

THEATERTÄHT

BIEL SOLOTHURN BIENNE SOLEURE

Theaterpädagogisches Begleitmaterial
für Schülerinnen und Schüler ab 12 Jahren



Verfasst von:
Markus Leist

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Informationen	3
Homer – Die Odyssee	3
- Die Irrfahrten des Odysseus	3
- Kikonen, Lotophagen und Kyklopen	4
- Aiolos, Laistrygonen, Kirke und Hades	4
- Nymphen, Seeungeheuer, Halios' Rinder, Kalypso	5
Ad de Bont – Die Odyssee	5
Der Autor	6
Die Regisseurin	7
Die Besetzung	7
Praktisches	9
Übungen zur Vorbereitung	9
Übungen zur Nachbereitung	12
Über uns	13
Impressum	14
Anhang	15
Namen- und Themenvorschläge (V2 + V4)	15
Textvorlagen (V6)	16
Steckbrief (N1)	21

Einleitung

Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Diese theaterpädagogische Materialmappe hilft Ihnen, sich mit Ihrer Klasse theoretisch und praktisch dem Thema des Theaterstücks „Die Odyssee“ von Ad de Bont anzunähern.

Zu Beginn finden Sie Informationen zum Stück, über den Autor, die Regie sowie Hintergründe zu der Inszenierung. Im zweiten Teil haben wir Ihnen Spielanregungen zur Vor- und Nachbereitung zusammengestellt. Mit Hilfe dieser Spiele finden die Schülerinnen und Schüler eine ganz andere Beziehung zum Stück. Die Reihenfolge der Spiele ist nicht zwingend. Sie können die Spiele nach eigenem Gutdünken anordnen, oder gar weglassen.

Ziel ist es, den Jugendlichen durch Erlebtes den Zugang zum Geschehen auf der Bühne und dem Gesehenen zu erleichtern, damit ein ganzheitlicher Umgang mit der Inszenierung ermöglicht werden kann.

Wir wünschen Ihnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, viel Spass und hoffen, Sie durch unsere Anregungen zu ermutigen, mit Ihrer Klasse selbst Theater zu spielen.

Wenn Sie zu dieser Mappe Fragen haben, oder wenn wir Ihnen in Bezug auf dieses Stück behilflich sein können, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren.

Herzliche Grüsse

Junges Theater Solothurn

Kontakt:
Telefon 032 626 20 68 oder jts@theater-solothurn.ch

Informationen

Homer - Die Odyssee

Die **Odyssee** (griechisch *Odýsseia* Ὀδύσεια) ist neben der *Ilias* das zweite dem griechischen Dichter Homer zugeschriebene Epos. Im späten 8. Jahrhundert v. Chr. niedergeschrieben, gehört die Odyssee zu den ältesten und einflussreichsten Werken der abendländischen Literatur. Sie schildert die Abenteuer des Königs Odysseus von Ithaka und seiner Gefährten auf der Heimkehr aus dem Trojanischen Krieg. In vielen Sprachen ist der Begriff „Odyssee“ zu einem Synonym für lange Irrfahrten geworden.

Mit der Anrufung der Muse beginnt die – nach Homers *Ilias* – älteste Dichtung der abendländischen Literatur. In der Übersetzung von Johann Heinrich Voss aus dem Jahr 1781 lauten die Eingangsverse der *Odyssee* so:

*Sage mir, Muse, die Taten des vielgewanderten Mannes,
Welcher so weit geirrt, nach der heiligen Troja Zerstörung,
Vieler Menschen Städte gesehn und Sitte gelernt hat,
Und auf dem Meere so viel unnennbare Leiden erduldet,
Seine Seele zu retten und seiner Freunde Zurückkunft.
Aber die Freunde rettet' er nicht, wie eifrig er strebte;
Denn sie bereiteten selbst durch Missetat ihr Verderben:
Toren! welche die Rinder des hohen Sonnenbeherrschers
Schlachteteten; siehe, der Gott nahm ihnen den Tag der Zurückkunft.
Sage hievon auch uns ein wenig, Tochter Kronions.*

In 12'200 Hexameterverse, die in 24 Gesänge unterteilt sind, erzählt die *Odyssee*, wie Odysseus, der König der kleinen Insel Ithaka, nach zehn Jahren Krieg weitere zehn Jahre umherirrt. Nach vielen Abenteuern kehrt er schliesslich als Bettler unerkannt heim und findet sein Haus voller Fremder, die sein Eigentum aufzehren. Sie reden seiner Frau Penelope ein, er sei tot, und wollen sie zwingen, einen von ihnen zu heiraten. In einem letzten Abenteuer muss Odysseus den Kampf gegen diese Freier bestehen. Eine Parallelhandlung, die „Telemachie“, erzählt, wie sich Telemachos, der Sohn von Odysseus und Penelope, auf die Suche nach dem vermissten Vater macht.

Die Irrfahrten des Odysseus

Im Zentrum des Epos steht Odysseus' eigene Schilderung seiner Abenteuer bis zu seiner Landung auf der Insel der Phaiaken. Dieser eher märchenhafte Teil wird von vielen Forschern für das ursprüngliche Epos gehalten, das später um die einleitende Telemachie und die ausführliche Schilderung des Freiermords am Ende erweitert wurde.

Kikonen, Lotophagen und Kyklopen

Nachdem die Ithaker Troja auf zwölf Schiffen verlassen haben, überfallen Odysseus und seine Männer zunächst die mit den Trojanern verbündeten thrakischen Kikonen, werden von diesen aber vertrieben. Dann verschlägt ein Sturm ihre Schiffe weit über Kap Malea, die Südspitze der Peloponnes, und die Insel Kythera hinaus ins Land der Lotophagen, der Lotosesser. Einige Männer kosten von der Frucht, die süchtig macht und sie ihre Vergangenheit und ihre Heimat vergessen lässt. Sie müssen daraufhin mit Gewalt auf die Schiffe gebracht werden. Anschliessend landen Odysseus und seine Gefährten auf einer Insel, die von je allein lebenden einäugigen Riesen bevölkert ist, den Kyklopen (auch unter dem später latinisierten *cyclops* und dann eingedeutschten Begriff *Zyklopen* bekannt). Der Kyklop Polyphem sperrt sie in seiner Höhle ein und droht, sie nacheinander zu verspeisen. Odysseus stellt sich ihm listig als „Niemand“ vor (gr. Ουτις, transkribiert *oudeís* oder *Outis*; lat. *Nemo*). Dies ist zugleich ein Wortspiel, da *oudeís* auch ein Kosenamen des Odysseus ist. Es gelingt ihm, Polyphem betrunken zu machen und ihn dann mit einem glühenden Pfahl zu blenden. Als andere Kyklopen auf Polyphems Gebrüll hin herbeieilen, ruft dieser ihnen zu, „Niemand“ habe ihm etwas angetan, so dass sie wieder umkehren. Um seine Schafe auf die Weide zu lassen, muss Polyphem den Stein vor seiner Höhle wegwälzen. Indem sie sich am Bauchfell der Schafe festklammern, können Odysseus und seine Gefährten entkommen. Als Polyphem ihre Flucht bemerkt, schleudert er Felsen in die Richtung, in der er die Schiffe vermutet, verfehlt sie aber. Hochmütig enthüllt Odysseus Polyphem seinen wahren Namen. In seinem Zorn bittet dieser seinen Vater Poseidon, Odysseus auf dem Meer umkommen zu lassen oder seine Heimkehr zu verhindern.

Aiolos, Laistrygonen, Kirke und Hades

Der Windgott Aiolos, dessen Insel Odysseus als nächste anläuft, schenkt Odysseus einen Lederschlauch, in dem alle Winde eingesperrt sind, bis auf den, der seine Schiffe sicher nach Ithaka treiben soll. Doch als Odysseus' ahnungslose Gefährten kurz vor dem Ziel den Schlauch aus Neugier öffnen, entweichen alle Winde und ihre Schiffe werden zur Insel des Aiolos zurückgetrieben. Dieser verweigert daraufhin jede weitere Hilfe. Als nächstes gelangen Odysseus und seine Leute zu den Laistrygonen, einem menschenfressenden Riesenvolk, das elf ihrer zwölf Schiffe vernichtet. Mit seinem letzten Schiff kommt Odysseus zur Insel Aiaia, wo die Zauberin Kirke (auch: „Circe“ oder „Zirze“) einige seiner Gefährten in Schweine verwandelt. Ihm selbst gelingt es mit Hilfe des Götterboten Hermes, dem Zauber zu entgehen und seine Gefährten zu befreien. Schliesslich gewinnt er sogar Kirkes Liebe, die ihn überzeugen will, für immer bei ihr zu bleiben. Die betreffende Zeile ist ein Beispiel für Homers kunstvolle Wortmusik. Indem er sich des Stilmittels der Onomatopöie, der Lautmalerei, bedient und zahlreiche Vokale und Diphthonge einsetzt, zeigt er schon allein durch den Wortklang, wie Kirke Odysseus *bezirzt*. Trotz Kirkes Liebeswerben beschliesst Odysseus nach einem Jahr, die Heimreise fortzusetzen. Die Zauberin rät ihm, zuvor den toten Seher Teiresias im Hades, der griechischen Unterwelt, nach seinem weiteren Schicksal zu befragen. Im Hades trifft er auch seine inzwischen verstorbene Mutter, Mitkämpfer aus dem Trojanischen Krieg und seinen verunglückten Gefährten Elpenor. Der Seher Teiresias gibt ihm Ratschläge für die Weiterfahrt.

Nymphen, Seeungeheuer, Helios' Rinder, Kalypso

Nach dem Besuch in der Schattenwelt segelt er an der Insel der Sirenen vorüber, die mit ihrem betörenden Gesang Seefahrer auf die Klippen und damit in den Tod locken.

Um ihnen gefahrlos lauschen zu können, lässt sich Odysseus auf Kirkes Rat hin an den Mastbaum fesseln, seinen Gefährten aber die Ohren mit Wachs verschliessen.

Anschliessend passieren sie eine Meerenge, deren Ufer von zwei Seeungeheuern beherrscht werden, nämlich von der sechsköpfigen, menschenverschlingenden Skylla und von Charybdis, die einen Strudel verursacht, in dem ganze Schiffe versinken. Odysseus lässt seine Gefährten in möglichst grosser Entfernung von Charybdis und damit nahe an Skylla vorbeirudern, die sechs von ihnen verschlingt. Die Gefährten des Odysseus rauben die Rinder des Helios (Pellegrino Tibaldi). Ermattet und ausgehungert erreichen sie schliesslich die Insel des Sonnengottes Helios. Trotz Odysseus' Warnung schlachten die Gefährten dessen heilige Rinder. Zur Strafe kommen sie nach ihrer Abreise allesamt in einem Sturm um. Nur Odysseus kann sich auf die Insel Ogygia der Nymphe Kalypso retten. Diese hält Odysseus sieben Jahre auf ihrer Insel fest und lässt ihn erst auf Geheiss der Götter wieder ziehen. Er baut ein Floss und gelangt trotz eines Sturms, den Poseidon entfacht, nach Scheria, der Insel der Phaiaken, wo die Königstochter Nausikaa ihn nackt am Strand findet. An zwei aufeinanderfolgenden Abenden erzählt Odysseus den Phaiaken und ihrem König Alkinoos seine Geschichte. Anschliessend beschenken sie ihn reich und bringen ihn heim nach Ithaka.

Ad de Bont - Die Odyssee

«Zwanzig Jahre lang irrte ich umher und nah jetzt der Heimat, soll ich entscheiden: Vergangenheit oder Zukunft?»

Odysseus, Held von Troja, sitzt an Kalypsos Strand und ist verzweifelt. Seine Abenteuer haben ihn fort von seiner Familie in die weite Ferne gespült. Er sehnt sich nach seiner Frau Penelope und seinem Sohn Telemachos, die in Ithaka vielleicht immer noch auf ihn warten ...

Mit seiner «Odyssee» dramatisiert Ad de Bont das berühmte Epos von Homer mit Blick auf die zerrissene Familie. Er verlegt den Fokus weg von den brutalen Schlachtengemälden auf die Beziehungen der Götter und Menschen mit- und untereinander. Zeus, Athene, der einäugige Zyklus – noch nie waren sie uns so nah. Auf allen Ebenen, vom Göttersitz Olymp bis zur Teenie-Tochter Nausikaa des Inselkönigs, trifft sich auf raffinierte Weise Antike und Gegenwart, Einzelschicksal und Saga, Alltagssprache und ursprüngliche Versform. Das ist sehr klug gemacht. Und im Detail liebevoll und unglaublich komisch.

Der Autor



Ad de Bont begann 1975 mit seiner Arbeit als Schauspieler, Regisseur und Autor von Theater texts für Jugendliche. Er arbeitete bei verschiedenen Theatergesellschaften wie zum Beispiel der Kabarettgruppe „Vangrail“, dem Kinderkabarett „Potvoordrie“ und der Jugendtheatergruppe „Mevrouw Smit U.A.“ mit.

1982 wurde er artistischer Leiter der Theatergruppe „Wederzijds“ – zu Beginn übernahm er diese Aufgabe zusammen mit Allen Zipson. Seit 1987 trägt Ad de Bont diese artistische Verantwortung für die Jugendtheatergruppe alleine.

Ad de Bont hat viele Theater texts geschrieben und bearbeitet. Die Musik spielt in seinen Vorstellungen jeweils eine wichtige Rolle. Neben gross ausgestatteten Vorstellungen bringt er auch kleinere Stücke auf die Bühne. In dutzenden seiner Texte und Regiearbeiten kommen Themen wie Absurdität und grosses gesellschaftliches Engagement immer wieder vor. Viele seiner Texte sind in andere Sprachen übersetzt und im Ausland aufgeführt worden. In Deutschland gilt er als einer der meistgespielten lebenden holländischen Autoren.

Zu seinen Theater texts gehören unter anderen „das besondere Leben von Hiletje Jans“ 1983, „Mirad, ein Junge aus Bosnien“ Teil eins und zwei, 1993/1994, „Mutter Afrika“ 2002, „eine Odyssee“ 2006 (Bearbeitung: Schauspielhaus Hamburg) und 2008 (Bearbeitung: Theatergruppe „Wederzijds“, Premiere 11. Mai 2008).

Ad de Bont gewann mit seinen Werken verschieden Anerkennungen im In- und Ausland. Als letztes erhielt er den „Gouden Krekel 2007 (goldener Grashüpfer), den prestigeträchtigsten Jugendtheaterpreis, für „De Hompelaar“.

Die Regisseurin



Katharina Rupp wurde in Bern geboren und machte die Schauspielausbildung an der Folkwang-Hochschule in Essen. Es folgten 12 Jahre Engagement als Schauspielerin an den Städtischen Bühnen Frankfurt/Main, am Bayerischen Staatsschauspiel München, am Theater in der Josefstadt Wien und ab 1993 am Theater Basel. 1997 wechselte sie ins Regiefach. Seither inszenierte sie u.a. an den Staatstheatern in Karlsruhe und Saarbrücken, am Deutschen Nationaltheater Weimar, und an den Theatern Salzburg, Augsburg, St. Gallen und Bern. Seit 1998 hat sie drei Dokumentarfilme gedreht. Zwei davon hatten ihre Premiere an den Solothurner Filmtagen, so auch ihr letzter Film „Opernfieber“, der mit dem Hessischen Filmpreis ausgezeichnet wurde. In der letzten Spielzeit inszenierte sie am Theater Biel Solothurn „Tartuffe“, „Was ihr wollt“, die Schweizer Erstaufführung „Genannt Gospodin“ und an den Städtischen Bühnen Münster/Westfalen Donizettis Oper „Lucia di Lammermoor“.

Die Besetzung



Maia Alban-Zapata wurde 1982 in Paris geboren. Aufgewachsen ist sie in Paris und Berlin. Nach dem Abitur hospitierte sie bei Christoph Marthaler, Stefan Pucher und Meg Stuart am Schauspielhaus Zürich und studierte danach Schauspiel am Europäischen Theaterinstitut in Berlin. Sie spielte in einer Inszenierung von Thomas Schulte-Michels am Badischen Staatstheater Karlsruhe und an der Volksbühne Berlin unter Dimitter Gotscheff. Maia Alban-Zapata ist als Sängerin unter Vertrag bei Universal Music Frankreich. In der letzten Spielzeit spielte sie als Gast in „Parzival (Raubkopie)“ am Theater Biel Solothurn.



Barbara Grimm wurde 1954 in Bern geboren und besuchte dort die Schauspielschule. Als Schauspielerin war sie u.a. am Staatstheater Stuttgart und an den Theatern von Essen, Ulm und Kiel engagiert. Sie war Regisseurin für die Festspiele Breisach und Dozentin für Rollenstudium und Improvisation in Kiel und in Freiburg/Br. Seit 2002 ist Barbara Grimm fest am Theater Biel Solothurn engagiert und als Schauspielerin sowie Regisseurin tätig. Sie lebt mit ihrer Tochter in Solothurn und war in der vergangenen Saison in „Tartuffe“, „Was ihr wollt“, „Die Glasmenagerie“ und „Leonce und Lena“ zu sehen.



Günter Baumann wurde 1964 in Wien geboren. Nach der Schauspielausbildung spielte er zwei Jahre lang in seiner Heimatstadt am Volkstheater. Danach führte ihn sein Weg über das Vorarlberger Landestheater in die Schweiz, wo er fünf Jahre lang am Theater St. Gallen engagiert war. Neben zahlreichen Lesungen für den ORF spielte er auch in Kino- und Fernsehfilmen. In der letzten Spielzeit war Günter Baumann in „Tartuffe“, „Was ihr wollt“, „Antilopen“ und „Leonce und Lena“ zu sehen.



Nicolas Batthyany wurde 1982 in Zürich geboren. Er ist in Zürich, Salzburg und Wien aufgewachsen. Nach vier Studienjahren an der Universität Wien (Ethnologie und Politikwissenschaften) wechselte er nach Zürich, wo er seit 2006 Schauspiel an der Hochschule der Künste HdKZ studiert. Im Juni 2009 Abschluss Bachelor-Studium. Ab Herbst 2009 Master-Studium in der Vertiefung Schauspiel. Zahlreiche Auftritte am Theater der Künste und in Kurzfilmen. Nicolas Batthyany ist Stipendiant der Thill Dürr-Stiftung.



Aaron Hitz, 1984 in Baden AG geboren, spielte während der Schulzeit bei verschiedenen Theaterprojekten mit. Von 2005 bis 2008 studierte er Darstellende Kunst an der Hochschule der Künste Bern. In der Spielzeit 07/08 gastierte er am Theater Biel Solothurn bereits in „Der Revisor“. Nun ist er fest engagiert und war in der letzten Spielzeit in „Parzival (Raubkopie)“, „Was ihr wollt“, „Die Glasmenagerie“, „Leonce und Lena“ und im Klassenzimmerstück „Titus“ zu sehen. Aaron Hitz erhielt zum Abschluss der Saison 08/09 den „Aufmunterungspreis“ der Armin Ziegler-Stiftung für bemerkenswerte schauspielerische Leistung in den ersten Bühnenjahren



Andreas Storm wurde 1969 in Bremen geboren. Von 1992 bis 1995 besuchte er die Schauspiel-Akademie Zürich. Von 1996-1998 war er Mitglied des Badischen Staatstheaters Karlsruhe. Seit 1998 freischaffender Schauspieler, Regisseur und Sprecher in Zürich. Er arbeitete u.a. am Theater Basel, Konstanzer Theater, Theater Luzern, Theaterhaus Gessnerallee Zürich mit Regisseuren wie Sabine Harbeke, Katja Schroth, Otto Kukla, Christina Friedrich, Katja Früh. Von 2001 bis 2005 entstand eine enge Zusammenarbeit mit dem Theater Neumarkt Zürich. Er ist Mitglied der Theatergruppe KMU Produktionen um den Autor und Regisseur Tim Zulauf. Darüber hinaus arbeitet er regelmässig mit dem Autor Simon Froehling zusammen, von dem er bisher drei Stücke uraufgeführt hat. Er inszenierte ausserdem einige Folgen der erfolgreichen Theaterserie „Absolut Züri“ an verschiedenen Theatern in Zürich. 2005 wurde Andreas Storm von der Zeitschrift „Theater Heute“ für seine Rolle im Stück „Schwimmen wie Hunde“ als Nachwuchsschauspieler des Jahres nominiert. In „Die Odyssee“ wird Andreas Storm zum ersten Mal am Theater Biel Solothurn zu sehen sein.

Praktisches

Vorbereitung

Die folgenden Spiele stehen in Bezug zum Stück. Sie bestehen aus einfachen Aufwärmspielen, Standbildern, Statusspielen und Gruppenimprovisationen zu Szenen des Stücks. Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit TN bezeichnet und die Spielleiterinnen und Spielleiter mit SL.

V1 - Klatschkreis

Aufwärmen, wozu? Wie beim Sport, muss man sich beim Theaterspielen auch aufwärmen. Die TN sollen ankommen, wach werden, Konzentration erlangen und zum ersten Mal in dieser Gruppe gemeinsam agieren. Im Theater ist es wichtig, vom „Kopf“ loszukommen und mit dem Körper zu agieren. Dazu dient das Klatschkreissspiel.

Die TN stehen im Kreis. Der SL beginnt, in dem er ein Klatschen an seinen Nachbarn richtet. Dieser gibt wiederum das Klatschen weiter. So geht das Klatschen im Kreis herum. Die TN nehmen es im Rhythmus ab und geben es im Rhythmus weiter. Das Tempo wird mit der Zeit gesteigert.

Variante I

Das Klatschen wechselt die Richtung, Wenn jemand das Klatschen an die Person zurück gibt, von der es empfangen wurde.

Variante II

Das Klatschen wird kreuz und quer über den Kreis geschickt.

Variante III

Das Klatschen wird durch ein Stampfschritt und/oder einen stimmlichen Ausdruck, z.B. „Ja/Nein“, „Hopp“ verstärkt.

V2 - Namensspiel

In jedem Stück kommen Figuren vor. In einigen weniger, in anderen aber viele. Im Stück „Die Odyssee“ von Ad de Bont kommen 24 Figuren vor. Die zu kennen ist natürlich wichtig. Damit das Kennenlernen etwas leichter fällt, eignet sich das folgende Namensspiel:

Alle TN (inkl. SL) stehen oder sitzen im Kreis. Der SL gibt einen Namen nach rechts herum (z.B. Odysseus). Er lässt diesen einmal im Kreis herumgehen. Dann nennt er zusätzlich einen weiteren Namen nach links herum (z. B. Zeus). Diese beiden Namen gehen nun ständig im Kreis herum. Nun gibt der SL einen dritten Namen in den Kreis, usw. Das Spiel ist erst zu Ende, wenn alle Figurennamen zusammen im Kreis umherschwirren. Die wichtigsten Namen sind im Anhang als Namenspaare aufgeführt.

V3 - Raumlaut „Odysseus/Kyklopen“ (Freund/Feind)

Die TN gehen durch den Raum und versuchen ihn dabei auszufüllen. Wenn möglich ein einheitliches Tempo finden. Zwischen den TN herrscht Abstossungskraft, wie bei sich abstossenden Magneten.

Danach sucht sich jeder TN insgeheim einen Kyklopen (Feind) aus, vor dem er wegläuft. Gleichzeitig sucht er sich eine Nausikaa (Freundin) aus, dessen Nähe er sucht.

Tipp: Je unauffälliger man sich die beiden Gegenpole aussucht, desto spannender wird die ganze Übung.

V4 - Kinoplakat (Standbild)

Die TN werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe sind Zuschauer und die andere darf agieren. Der SL gibt ein Thema vor, z. B. „Ein Schiff im Sturm“. Auf ein Klatschen des SL hin, geht ein TN auf die Spielfläche und nimmt eine Position zu diesem Thema ein. Auf ein weiteres Klatschen stellt sich ein weiterer Teilnehmer dazu, usw., bis schlussendlich die ganze Gruppe ein Standbild zum entsprechenden Thema (Themenvorschläge s. Anhang).

Die andere Gruppe betrachtet und beschreibt das entstandene Kinoplakat. Wie stehen die Figuren zueinander? Was drückt das Bild aus? Wie würde die Szene weitergehen?
Als Zusatz können die TN Sätze einbauen, den die jeweilige Figur in diesem Moment denkt.

V5 - Hoch-/Tiefstatus

Die TN bilden Paare. Einer ist Zeus, der andere ist ein Mensch (Odysseus, Telemachos, usw.). Die Götter dürfen befehlen und bestimmen, was die Menschen zu tun haben. Die Menschen müssen folgen.

Einige Paare spielen ihr Zeus/Mensch-Verhältnis vor. Die Gruppe diskutiert über den Hochstatus. Was macht einen „Chef“ mächtig? Wie wirkt Strenge und Grosszügigkeit? Wie kann Machtmissbrauch entstehen? Ist „Chef“ sein schwierig?

Der SL wählt jemanden aus, der Zeus über die ganze Gruppe ist. Immer einer bedient ihn, solange bis ihm etwas missfällt. Dann wirft er ihn raus und der nächste Diener springt ein.

V6 - Gruppenimprovisation (Textvorlage 1 – 7)

Und jetzt kommt noch etwas Text dazu. Dieser ist ja nicht ganz unwichtig. Es werden 2er, bzw. 3er-Gruppen gebildet. Jede Gruppe erhält vom SL einen Textausschnitt. Der Text wird zu Beginn in der Gruppe gelesen, damit allfällige Unklarheiten mit Hilfe des SL beseitigt werden können. Danach muss die Gruppe anhand dieses Textes eine kurze Szene einstudieren (max. 10 Min.). Die Kurzszene werden der Gruppe vorgespielt. Die Texte dürfen mehrmals verwendet werden.

V7 - Aufgabe für Theaterbesuch

Jeder TN soll sich aus den kennen gelernten Figuren eine auswählen, welche er dann während des Theaterbesuches genau beobachtet. Wie steht diese Figur zu den anderen? Ist es eine mächtige Person? Finden Statuswechsel statt? Die TN werden bei der Nachbereitung einen Steckbrief über die gewählte Person ausfüllen müssen (s. Anhang).

Nachbearbeitung

N1 - Steckbrief

Die TN hatten vor dem Theaterbesuch die Aufgabe, sich eine Figur auszusuchen und diese zu beobachten. Die TN müssen nun einen Steckbrief zu dieser Figur ausfüllen (max. 10 Min.). Eine Kopiervorlage kann dem Anhang entnommen werden.

N2 - Talk-Show

Zwei TN setzen sich auf die Stühle. Einer ist der Moderator der andere der Befragte. Wichtig ist, dass beide den Steckbrief dabei haben. Der Moderator, damit er Fragen stellen kann (z. B. wie alt bist du, usw.), der Befragte, um antworten zu können. Jeder Moderator darf nur 3 Fragen stellen. Sind alle drei Fragen beantwortet worden, verlässt der Moderator die Bühne, der Befragte wird zum Moderator und es kommt ein neuer TN auf die Spielfläche, bzw. Bühne. Der Moderator beginnt jeweils mit: „Meine sehr verehrten Damen und Herren. Ich habe die grosse Ehre, Ihnen heute den weltbekannten Odysseus (oder Name der entsprechenden Figur) vorstellen zu dürfen! Einen herzlichen Applaus!“

Tipp: Den Befragten auch mit einem tosenden Applaus aus dem Interview verabschieden. So können die Teilnehmer einmal selber erfahren, wie ein Applaus auf einen Schauspieler wirken kann.

N3 - Diskussionsrunde

Gibt es Situationen wie die des Odysseus auch heute noch? Wie hättest du in der Situation des Odysseus oder Telemachos reagiert, bzw. gehandelt? Wäre die Reise des Odysseus anders verlaufen, wenn sich die Götter nicht eingemischt hätten? Welches ist Telemachos' grösstes Problem? Gibt es heute noch Odysseen? Was wird damit bezeichnet?

Über uns

Das Junge Theater Solothurn

«Das Theater ist das schönste und älteste Lügengewerbe der Welt. Ein wunderbarer Zauberkasten. Es zeigt wirklich, was in Wirklichkeit nicht ist. Hamlet stirbt und geht anschliessend Spaghetti essen.»

Gustav Seibt

Das Junge Theater Solothurn ist das theaterpädagogische Angebot des Theaters Biel Solothurn. Das Junge Theater hat sich zum Ziel gesetzt, den «Zauberkasten Theater» aufzumachen und Menschen wie du und ich die Zaubertricks beizubringen.

Das Junge Theater Solothurn wird unterstützt vom Kanton Solothurn und der Stadt Solothurn.

Theater und Schule

Schulen sind im Theater Biel Solothurn herzlich willkommen. Das Angebot für Schulen ist vielfältig, flexibel und individuell. Von der LehrerInnenvisionierung bis zum Theater im Klassenzimmer bieten wir (fast) alles.

Dabei sein? Jedes Quartal informiert ein LehrerInnen-Brief über die Aktivitäten des Theaters Solothurn, die speziell für Schulen konzipiert sind.

Abo LehrerInnen-Brief: gratis!

Bestellung unter: 078 861 14 32 oder jts@theater-solothurn.ch

Folgende Produktionen dieser Spielzeit eignen sich speziell für Schulen und die Arbeit mit jungen Menschen:

Musiktheater

- Die Zauberflöte,
- Alexandre bis L'Heure espagnole
- Il Trovatore

Schauspiel

- Bunbury
- Die Odyssee
- Die 39 Stufen
- Don Quijote,
- Der Kirschgarten
- Geschlossene Gesellschaft

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte die Theaterpädagogin Murielle Jenni.
Telefon 032 626 20 68 oder jts@theater-solothurn.ch

Impressum

Theater Biel Solothurn
Junges Theater Solothurn
Theatergasse 16 – 18
4500 Solothurn

032 626 20 68
jts@theater-solothurn.ch
www.theater-solothurn.ch

Redaktion:
Murielle Jenni und Markus Leist

Fotos:
Edouard Rieben

Anhang

Hier finden die SL Arbeitsmaterial für die Durchführung der Übungen.

V2 - Namensspiel

Namenspaare

Odysseus (Held) / Zeus (Gott)

Penelope (Ehefrau des Odysseus) / Telemachos (Sohn des Odysseus)

Kalypso (Nymphe) / Hermes (Götterbote)

Polyphem (einäugiges Ungeheuer) / Poseidon (Gott des Meeres)

Kirke (Zauberin) / Sirenen (Fabelwesen mit betörendem Gesang)

Nausikaa (Freundin des Odysseus) / Athene (Göttin)

Antinoos (Feind des Odysseus) / Eurymachos (Freund von Antinoos)

V4 - Kinoplakat (Standbild)

Themenvorschläge:

Ein Schiff im Sturm / Menschenfressender Kyklop / ein wütender Poseidon, welcher das Meer in einen Sturm verwandelt / der Olymp / Kirke verwandelt Menschen in Schweine / zwischen Skylea und Charybdis stehen / die Sirenen / Penelope erkennt Odysseus

Themen für fortgeschrittene (auf das Stück bezogen):

Familie / Vertrauen / Liebe / Macht / Wut / Verzweiflung / Wiedersehen / Heimweh / Irrfahrt / warten auf Mann und Vater

Selbstverständlich können Sie selbständig weitere Themen zu diesem Spiel hinzufügen.

V6 - Gruppenimprovisation (Textvorlage 1 – 7)

Text 1

ITHAKA

Penelope, Telemachos

Penelope

Ist es schon Tag? Schon wieder? Wozu? Um zu quälen, wer schwach ist, wehrlos, alt, runzlig, knochig, ohne Träume? Um der Welt zu beweisen, dass eine Frau ein Nichts ist? Ein lästiger Splitter, ein Staubkörnchen im Haus?

Telemachos

Meine Mutter sagt, ich, Telemachos, sei der Sohn des unvergleichlichen Odysseus, des unsterblichen Helden von Troja. Schön. Wird schon so sein. Ich weiss es nicht. Ein Kind weiss nie sicher, wer sein Vater ist, und ich schon gar nicht, ich habe meinen Vater noch nie gesehen. Er war schon weg, als ich in der Wiege lag. Das ist jetzt 20 Jahre her.

Text 2

AUF DEM OLYMP

Athene, Zeus, Hermes

Athene

Polyphem, der Widerling, hat sechs Männer des Odysseus gefressen. Zwei auf einmal, in jeder Pranke einen, schmetterte er sie mit den Köpfen gegen die Felswand, riss sie in Stücke und frass sie auf.

Zeus

Übertreib nicht!

Athene

So war es. Und er hätte alle zerrissen, hätte Odysseus sich nicht eine List ausgedacht.

Zeus

Du hast eine blühende Phantasie, mein Herzchen.

Athene

Hermes, erzähl du es dem Vater.

Hermes

Gut. Wenn Vater es will, erzähl ich es.

Text 3

DIE KYKLOPEN

Hermes, Odysseus, Polyphem

Hermes

Als die nacht kam, fand Odysseus die schützende Höhle. Sie krochen hinein und entfachten ein Feuer, opferten Wein den Göttern. Doch bevor sie gegessen, trat in die Höhle mit ohrenbetäubendem Krachen, das Scheusal.

Polyphem

Wer bist du?

Odysseus

Mein Name ist Niemand.

Polyphem

Niemand, ist Niemand?

Odysseus

So nennen mich Vater und Mutter, seit ich geboren. Mit Ehrfurcht und Demut bitt ich um Speise und Trank, einen Platz, um zu schlafen.

Text 4

AUF DER INSEL DER KALYPSO

Kalypso, Odysseus, Hermes

Odysseus

Lass mich gehen, Kalypso.

Kalypso

Nein. Du gehörst mir. Der Gott des grenzenlosen Meeres hat dich mir gegeben.

Hermes

Bin ich auf Drängen des mächtigen Zeus mit fliegenden Schritten eilend gekommen. Ich bringe eine wichtige, dringende Nachricht.

Kalypso

Eine dringende Nachricht von Zeus?

Hermes

Liebst du ihn? (Odysseus)

Kalypso

Oh ja.

Hermes

Dann bringe ich eine schlechte Botschaft.

Text 5

AUF DEM OLYMP

Zeus, Athene, Hermes

Zeus

Athene, du hast Scheisse gebaut. Warum hast du Penelope kein Zeichen geschickt?
Warum hat Sie Antinoos dann zugesagt?

Athene

Sie hat die Träume nicht verstanden.

Zeus

Ja, was jetzt? Vielleicht fällt deinem Bruder etwas ein.

Athene

Hermes! Etwas ist schief gelaufen.

Hermes

Schon in Ordnung. Bin ich nicht bekannt als erfinderisch, listenreich und schnell?!

Text 6

BEIM SCHWEINEHIRTEN

Odysseus, Eumaios, Mesaulios

Mesaulios

Ein alter Bettler steht an der Umzäunung. Soll ich ihn wegjagen?

Eumaios

Und den Zorn der Götter auf uns laden? Geh, lass ihn herein.

Odysseus

Danke. Vieles hab ich auf dieser Welt schon gesehen, doch einen Bettler zu laden, so ganz ohne Grund, das ist selten.

Eumaios

Schon gut. Setzen Sie sich, Mesaulios bereitet Ihnen das Essen.

Mesaulios

Ich? Was soll ich den kochen?

Eumaios

Ja, du! Was du für mich und dich auch kochst. Oder willst du ihm Schweinefutter vorsetzen? Hast du keine Manieren, keinen Respekt vor dem Willen der Götter?

Mesaulios

Ich geh ja schon.

Text 7

IM PALAST

Odysseus, Penelope, Athene

Odysseus

Bebe, Antinoos, bebe, dein letzter Tag ist gekommen. Feiger Hund, der nicht kämpft um sein Leben, die Ehr nicht verteidigt. Dich samt all deinen Freunden wird ich vernichten wie Ratten.

Penelope

Warte, mein Leben, mein Lieber, ich flehe dich an. Bitte bring ihn nicht um, so wenig als all seine Freunde. Kann deine Heimkehr mich freuen, wenn heisse Blutströme fliessen?

Athene

Still ward es auf dem Olymp und ebenso still auf der Erde. Göttern und Menschen stockte der Atem, alles hielt inne. Alle wollten jetzt hören, was der grosse Odysseus seiner Gattin zu sagen hat, ihr, die er grenzenlos liebte. Und es sagte der Held, was der hohe Zeus ihm Geflüstert:

Odysseus

Du hast Recht. Es wurde genug gekämpft.

N1 – Figuren-Steckbrief

<i>Name (z.B.: Odysseus):</i>		
<i>Wohnort:</i>	<i>Alter:</i>	<i>Zivilstand:</i>
<i>Verwandtschaft:</i>		
<i>Kinder:</i>	<i>Besondere Fähigkeiten:</i>	
<i>Lieblingsort:</i>	<i>Lieblingsessen:</i>	
<i>Lieblingsfarbe:</i>	<i>Lieblingsmusik:</i>	
<i>Beruf:</i>	<i>Hobby:</i>	
<i>Ist die Figur verliebt?</i>	<i>Welches Adjektiv passt zu ihr?</i>	
<i>Was hat Sie für Probleme?</i>		
<i>Wenn die Figur heute eine Berühmtheit wäre, wer wäre sie dann? Warum?</i>		
<i>Was würdest du die Figur fragen, wenn du ihr begegnen würdest?</i>		